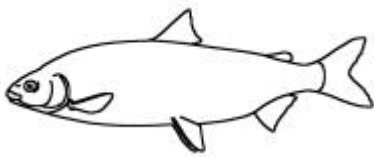


Bemühungen zur Erfassung des Bestandes vor Mecklenburg-Vorpommern

Maßnahmen zur Stärkung des Ostsee-Schnäpelbestandes (*Coregonus lavaretus balticus*, Thienemann 1937)

Im SDN Magazin 1/1994 haben wir unter dem Titel „Der Ostseeschnäpel eine weitere bedrohte Fischart“ über ein Projekt zur Bestandserhaltung dieser Art geschrieben. Welche Erkenntnisse gibt es nun vier Jahre später?



Nach wie vor ist der Ostseeschnäpel (*Coregonus lavaretus balticus*), eine Unterart der Großen Maräne, sowohl in der Roten Liste der gefährdeten Rundmäuler, Süßwasser- und Wanderfischarten Mecklenburg-Vorpommerns (1. Fassung von 1991) als auch in der Roten Liste und Artenliste der Rundmäuler und Meeresfische des deutschen Meeres- und Küstenbereiches der Ostsee als gefährdet eingestuft (Schr.-R. f. Landschaftspfl. u. Naturschutz, H. 48, S. 083-090, BfN, Bad Godesberg 1996). Dies bedeutet aber nicht, daß er unmittelbar vom Aussterben bedroht ist.

Verbreitung

Im Jahre 1992 ist ein Langzeitprojekt zur Stabilisierung des Ostseeschnäpelbestandes in den Gewässern des Kleinen Stettiner Haffs, des Peenestroms und des Achterwassers begonnen

worden. Diese Projekt wird seit 1994 durch das Ministerium für Landwirtschaft und Naturschutz Mecklenburg-Vorpommern finanziell gefördert.

Diese Gewässer und die Pommersche Bucht stellen das natürliche Verbreitungsgebiet der Art dar. Mit Eimaterial aus dem Laicherbestand dieses Gebietes ist nicht nur die eigene künstliche Reproduktion, sondern auch ein Ansiedlungsexperiment in der Darß-Zingster-Boddenkette durchgeführt worden. Erwähnt werden sollte auch, daß die Wiederansiedlung des Schleischnäpels in Schleswig-Holstein aus diesem Laicherbestand erfolgte.

Nach den von uns durchgeführten Wachstumsuntersuchungen erreichen die Ostseeschnäpel im Alter von 2+ die Mindestanlandegröße von 40 cm. Der Lebenszyklus beginnt mit der Eiablage im November/Dezember auf hartem Grund in den Brackgewässern der o.g. Gebiete. Im März schlüpfen dann die etwa 1cm langen Larven. Nach unseren Erkenntnissen wandern die Jungfische genau wie die adulten Exemplare im Zeitraum April bis August aus den inneren Küstengewässern in die küstennahen Gebiete der Pommerschen Bucht zur Weide ab. Eine effektive Fischerei ist aber nur in der Laichzeit von November bis Dezember möglich. Zur Schonung des Laichbestandes ist jedoch in der Fischereigesetzgebung des Landes eine Laichschonzeit eingeführt, für den Zeitraum 1. Oktober bis 30. November. Diese eingeschränkten Fangmöglichkeiten und auch die

schlechte Vermarktungslage in der heimischen Bevölkerung führten dazu, daß nur noch wenige Fischer einer gezielten Ostseeschnäpelfischerei nachgehen. Für den Erfolg der Bestandstabilisierungsmaßnahmen durch künstlichen Besatz sind daher aus den Fangzahlen keine unmittelbaren Rückschlüsse zu ziehen.

Ausblick

Daher müssen künftig populationsdynamische Untersuchungen des Bestandes durchgeführt werden. Insbesondere

gilt es, die Gesamtbestandsbiomasse, die Laicherbestandsbiomasse und -stückzahl sowie die Nachwuchsjahrgangsstärken zu bestimmen.

Das Bestandserhaltungs- und -aufstockungsexperiment wird bis zum Jahre 2000 fortgesetzt werden

Norbert Schulz
Rostock

Periode	Gebiet	Anzahl	Länge (cm)
1992 – 1997	Darß-Zingster Boddenkette	3.216.000	1,1 - 14,0
1998	Darß-Zingster Boddenkette	700.000	1,1
1993 – 1997	Peenestrom/Achterwasser	3.056.000	1,2 - 6,0
1998	Peenestrom/Achterwasser	1.700.000	1,0 - 6,0
1993 – 1997	Kleines Haff	83.600	4,5 - 9,9
1998	Kleines Haff	350.000	1,5 - 4,5
Insgesamt	Innere Küstengewässer	9.105.600	1,0 - 14,0

Tab. 1: Besatzzahlen Ostseeschnäpel seit 1992

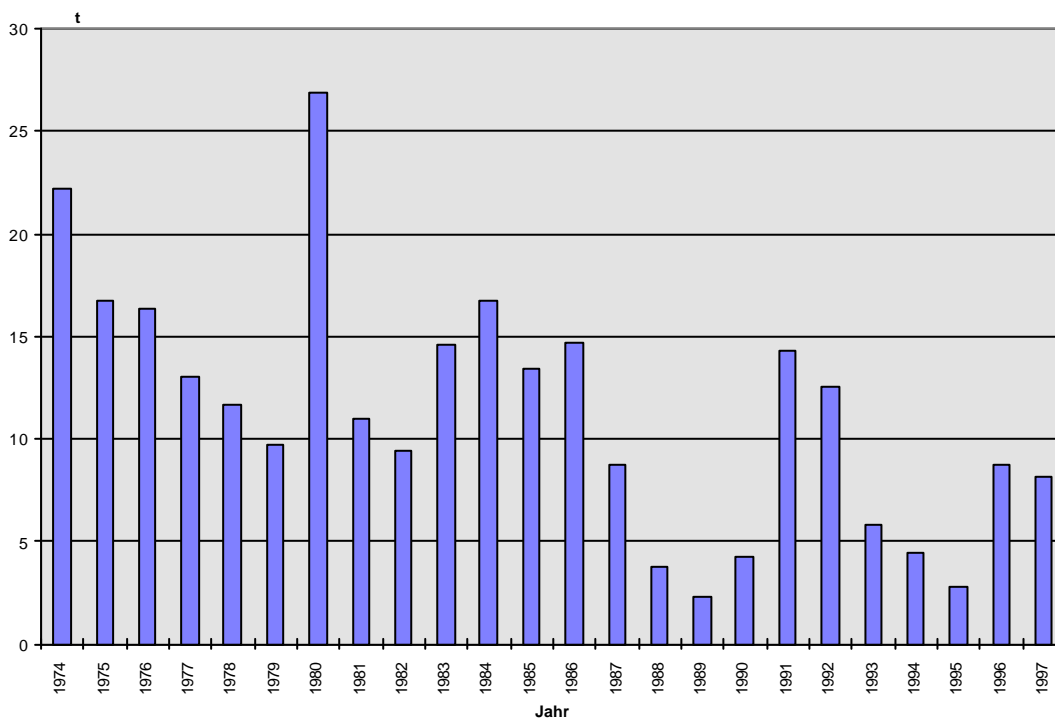


Abb. 1: Fänge von Ostseeschnäpel in den inneren Küstengewässern der vorpommerschen Boddenlandschaft und der küstennahen Gebiete der südlichen Ostsee